

Maria sucht sich jeden Tag ein neues Haus



Die Familie Jatsch übergibt die Maria der Familie Gygax (von links): Elias, Jasna und Nadja Jatsch sowie Franziska, Lea und Lynn Gygax.

Bild Corinne Glanzmann

Ein altbekannter christlicher Brauch

MARIENBILD Im Neuen Testament der Bibel beschreibt Evangelist Lukas in der Weihnachtsgeschichte (Lk 2,1–20) die vergebliche Suche von Josef und der hochschwangeren Maria, in Bethlehem eine Herberge zu finden. Das Nachspielen der Herbergssuche während der Adventszeit ist daher ein altbekannter christlicher Brauch. So auch im Osttirol, wo es Brauch ist, ein Marienbild von Haus zu Haus zu tragen. Dabei gehen Kinder jeden Tag zu einem anderen Haus und bitten um Aufnahme des Marienbildes. Für ihre Unterstützung erhalten die Kinder von den Gastgebern oft kleinere Geschenke wie Mandarinen, Erdnüsse oder Süßigkeiten.

Zu Freundschaft animieren

Anders als damals in Betlehem wollen gläubige Menschen mit diesem Brauch in ihren Häusern und Herzen Christus Platz machen und einander zur mitmenschlichen Gastfreundschaft animieren. So auch die Nidwaldner Pfarrei Ennetmoos mit der Aktion «Maria sucht Herberge».

ENNETMOOS Die Statue der heiligen Maria wandert in der Adventszeit von Haus zu Haus. Abgeschaut haben das die Ennetmooser im Kindergarten.

LUKAS TSCHOPP
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Während der Adventszeit sind Krippenspiele, darunter auch das Nachspielen der Herbergssuche von Maria und Josef, weit verbreitet. In Ennetmoos hat die Pfarrei vor einem Jahr eine weitere, besondere Form der Herbergssuche eingeführt: Jeweils am ersten Adventssonntag wird die Marienstatue der Ennetmooser Weihnachtskrippe in Umlauf

gegeben, wo sie Tag für Tag den Weg zu einer neuen Familie findet, um dort zu «übernachten». «Ziel der Aktion «Maria sucht Herberge» ist es, die Ennetmooser während der Adventszeit miteinander zu verbinden», sagt Markus Blöse, Ennetmooser Pfarreikoordinator und Initiant der Aktion. «Uns verbindet etwas»: So heisse einer der Leitsätze in der Pfarrei. «Und genau hierauf bezieht sich die Idee, wonach wir in der Gemeinde etwas Verbindendes schaffen wollen.»

Reise ist nicht festgelegt

«Diese Art der Verbindung reicht von älteren, traditionsbewussten Menschen bis hin zu Familien mit Kleinkindern.» Nachdem man die Marienstatue eine Nacht lang bei sich zu Hause aufbewahrt hat, gibt man sie am nächsten Tag einfach ein Haus weiter. Die Route der gut

60 Zentimeter grossen Holzstatue ist zuvor nicht festgelegt. «Wir haben das Vertrauen in die Gemeinde, dass die Maria jeden Tag weitergereicht wird, ohne abhandenzukommen. Damit wir von der Pfarrei ungefähr wissen, wo sich die Maria gerade aufhält, erhalten wir vom aktuellen Obdachgebieter jeweils einen kurzen Telefonanruf», so Markus Blöse. «In der Gestaltung des vorweihnächtlichen Zusammenseins mit der Mutter Gottes sind die Menschen aber gänzlich frei. So beten ältere Menschen vor der Marienstatue oftmals den Rosenkranz, Familien nutzen die Gelegenheit, um gemeinsam Adventslieder zu singen und mit Maria einen besinnlichen Abend zu verbringen.» So beispielsweise auch die Familie Jatsch, bei welcher die Marienstatue vergangene Woche gastierte. «Wir haben die Maria von unseren Nachbarn überreicht bekom-

men. Am Abend habe ich mir bewusst Zeit genommen, um zusammen mit meinen Kindern Elias und Jasna zu musizieren und Geschichten vorzulesen», erzählt Mutter Nadja Jatsch. «Die Aktion hat durchaus etwas Verbindendes, sei es innerhalb der Familie oder in der Gemeinde, beim Weiterreichen der Statue. Der Abend mit Maria war auf jeden Fall ein besonderes Familienerebnis.»

Eintrag ins Buch

Die Aktion stösst also auch in der Bevölkerung auf Anklang. «Die Leute haben überhaupt keine Berührungsängste, wenn es darum geht, die Marienstatue eine Nacht lang bei sich im Haus zu haben. Im Gegenteil, einige Leute wünschen sich geradezu den Besuch der Statue», weiss Markus Blöse. Da die Maria bis Weihnachten nicht in jeden

Ennetmooser Haushalt gelangen kann, gestalten alle Obdachgeber eine Buchseite, in der sie ihre Erlebnisse mit Maria dokumentieren. Diese Erlebnisberichte werden auf der Homepage der Pfarrei veröffentlicht. An Heiligabend findet die Maria den Weg zurück in die Krippe der Kirche, neben der auch das Buch zur Aktion aufgelegt wird.

Kinder geben Stofftiere weiter

Die Idee zur Aktion entstammt laut Markus Blöse aus einem alten Kindergartenbrauch: «In Kindergärten werden oft Stofftiere umhergereicht, die bei jedem Kind eine Nacht lang übernachten dürfen. Dieses Konzept haben wir in Ennetmoos nun auf die Herbergssuche von Maria übertragen.» Erst im Nachhinein habe man festgestellt, dass es die Tradition bereits in anderen Orten gibt (siehe Kasten).